

HEIKE EBERLE

ZWISCHEN BETON UND BAUCHGEFÜHL

WIE HEIKE EBERLE LERNTE, NICHT NUR HÄUSER ZU GESTALTEN, SONDERN AUCH IHREM EIGENEN LEBEN MEHR RAUM ZU GEBEN.



WENN AUS VIELEN WEGEN PLÖTZLICH EIN EINZIGER WIRD

Bauunternehmerin, Feng-Shui-Beraterin, Autorin und Mentorin für Raum & Wandel. Auf den ersten Blick klingt Heike Eberles beruflicher Weg nach ziemlich vielen unterschiedlichen Kapiteln.

Doch wenn Heike heute zurückblickt, erkennt sie einen roten Faden. Und der beginnt ausgerechnet bei ihrem eigenen Namen: „Heike“ bedeutet „Herrin des Hauses“.

Wir sprechen über das Leben in einer hemdsärmeligen Männerwelt, über Räume, die Geschichten erzählen, und darüber, warum manchmal erst etwas im Außen verändert werden muss, damit wir auch innerlich wieder bei uns ankommen.

Infos über Heike

Heike Eberle

Bauunternehmerin, Autorin und Mentorin für Raum & Wandel

Als vielbegabte Unternehmerin liebe ich es, Menschen mit Herzenswärme, Empathie und meiner ausgeprägten Wahr-nehmungsfähigkeit zu begleiten. Ich spüre, was Menschen und Räume brauchen, damit daraus ein stimmiges Zuhause oder Arbeitsumfeld entsteht - ein Ort, an dem sie sich sauwohl fühlen, Kraft schöpfen und ihre nächste Lebensgeschichte wachsen lassen können.

Denn was gibt es Schlimmeres, als in Räumen zu leben oder zu arbeiten, aus denen man am liebsten sofort flüchten möchte?

Ich möchte Menschen dafür begeistern, in ihren Räumen wirklich anzukommen, ihre innere Mitte zu finden und zu entdecken, wie sehr ihr äußeres Umfeld ihr inneres Wohlbefinden stärken kann.

Ich lebe in der wunderschönen Natur der Südpfalz und bin 59 Jahre alt.

In meiner Freizeit verschlinge ich Bücher & Zeitschriften, schreibe gerne - auch manchmal nur kurze poetische Texte am Morgen, bewege mich mit Freude und treibe regelmäßig Sport.

Hier findest Du Heike:

Und ist Heikes Geschenk für Dich:

Workbook zum Check-up deiner Räume
>> Bekomme +30% mehr Lebensenergie

Liebe Heike, Dein beruflicher Weg hat einige ziemlich unterschiedliche Kapitel. Wenn Du heute zurück-blickst: Gab es wirklich mehrere Neuanfänge oder erkennst Du inzwischen einen roten Faden, der eigentlich schon immer da war?

Ich glaube, der rote Faden wurde schon sehr früh mit meinem Herkunfts-Ich aufgesponnen.

Mein Name ist Programm: Heike leitet sich von „Herrin des Hauses“ ab. Und wenn ich heute auf meinen beruflichen Weg zurückblicke, haben mich eigentlich alle Stationen genau dorthin geführt. Mein damaliger Verkehrsunfall hat mich auf Umwege in die Bau-branche gebracht. Mein frühes Interesse an Energien und Feng Shui hat mich zur Feng-Shui-Beraterin geschubst. Und meine Liebe zu Menschen hat mich schließlich zur „inneren Hausarbeit“ geführt. Aus der Adlerperspektive betrachtet, haben all diese Themen erstaunlich viel mitein-ander zu tun.

Ich leite eine Firma. Ich leite Menschen an, Häuser zu gestalten. Ich führe mich selbst. Und bei allem, was ich tue, bin ich die „Herrin meines Hauses“. Vielleicht waren es also gar nicht so viele Neuanfänge, wie es auf den ersten Blick aussieht. Vielleicht war es immer nur ein Weg, der mich Stück für Stück näher zu mir selbst geführt hat.

Du hast viele Jahre eine Bauunter-nehmung geführt, eine Branche, die vermutlich nicht gerade für ihre besonders sanfte Energie bekannt ist. Was hat Dich diese Zeit über Dich selbst gelehrt?

Für mich als zartbesaitetes Persönchen war es in dieser hemdsärmeligen Männerwelt nicht immer leicht. Ich musste nicht nur fachlich meinen Mann stehen, sondern auch lernen, mich durchzusetzen. Und genau dabei haben mir meine männlichen Kollegen viel beigebracht. Ich habe gelernt, Dinge direkt anzusprechen. Nicht um den heißen Brei herumzureden. Dinge anzupacken und nicht auf die lange

Bank zu schieben. Schnell zu denken und Entscheidungen zu treffen. Heute bin ich mit diesen Eigenschaften in vielen Punkten mit ordentlich PS unterwegs - für manche Menschen vielleicht einen Ticken zu schnell.

Aber die Baubranche hat mir genau das beigebracht: Es gibt Situationen, in denen man handeln muss.

Als ursprünglich eher entscheidungs-ambivalenter Mensch musste ich mich irgendwann vom „Schauen wir mal“ verabschieden.

Auf einer Baustelle kann ich nicht drei Tage darüber nachdenken, was zu tun ist, während zehn Menschen auf meine Entscheidung warten. Das hätte schlicht und einfach Geld verbrannt. Also lernte ich, zackig Entscheidungen zu fällen, auch mit dem Risiko, dass sie falsch sein könnten.

Denn eines habe ich dabei ebenfalls gelernt: Ob eine Entscheidung richtig war, weiß man ohnehin oft erst Tage, Wochen oder Monate später.

Heute sagst Du: Räume sprechen mit uns. Erinnerst Du Dich an einen Raum in Deinem eigenen Leben, bei dem Du zum ersten Mal ganz deutlich gespürt hast: Hier stimmt etwas nicht - und zwar nicht nur mit der Einrichtung?

Ja, da gab es mehrere Räume. Einer davon war mein Wohnzimmer. Früher habe ich diesen Raum eigentlich nur als Durchgangszimmer genutzt. Erst durch meine Feng-Shui-Ausbildung wurde mir bewusst, dass dort der Südwesten nicht vollumfänglich vertreten war.

Das klingt zunächst vielleicht ziemlich abstrakt. Vereinfacht gesagt geht Feng



> ***Räume geben Hinweise.***
>
> *Sie erzählen kleine Geschichten.*

Shui davon aus, dass die verschiedenen Himmelsrichtungen für unterschiedliche Lebensbereiche und Qualitäten stehen. Wenn in einem Grundriss ein Bereich fehlt, fehlt damit sinngemäß auch eine bestimmte Energie.

*(Es ist ein bisschen so, als würden wir nur mit einem Auge sehen. Wir können uns orientieren, aber uns fehlt der vollständige Blick aufs Ganze. * zwinker *)* Bei mir fehlte der Südwesten. Und der steht unter anderem für Weiblichkeit, Frau-Sein und Mütterlichkeit. Das hat mich natürlich hellhörig gemacht. Denn, wenn ich auf mein eigenes Leben schaute, musste ich feststellen: Ja, da war etwas dran.

Gerade durch mein berufliches Dasein in einer Männerdomäne hatte ich viele meiner weiblichen Anteile ziemlich weit nach hinten geschoben.

Ich war Bauunternehmerin. Ich musste funktionieren, entscheiden, durchhalten, auf die Zähne beißen, die Hosen anhaben.

Also begann ich, diesem fehlenden Südwesten bewusst meine liebevolle Aufmerksamkeit zu schenken, unter anderem durch Farben, Licht und eine etwas andere Gestaltung.

Und tatsächlich veränderte sich etwas. Meine unterdrückte Weiblichkeit bekam wieder mehr Raum. Meine Lebendigkeit kam zurück. Und auch meine Kreativität durfte wieder auftauen.

Der positive Nebeneffekt: Heute ist dieser Raum, ein zurückeroberter Raum, den ich gerne bewohne, der mein Kraftort ist, der mich zur Ruhe bringt und aus dem ich ganz viele Ideen heraus kreiere.

Wenn Du mein Büro betreten würdest: Wie lange würde es ungefähr dauern, bis Du Dinge über mich weißt, die ich Dir eigentlich gar nicht erzählen wollte? *zwinker*

Das kann ziemlich schnell gehen. Ich kann relativ schnell wahrnehmen, wie Du Dich in Deinen Räumen fühlst, was Dir fehlt und wo sich möglicherweise blinde Flecken befinden.

Und dafür muss ich nicht unbedingt neben Dir im Raum stehen. Manchmal funktioniert das erstaunlich gut auch übers Telefon. Mitunter reichen fünf bis zehn Minuten, um erste Dinge wahrzunehmen.

Natürlich ist das keine fertige Diagnose. Aber es sind Hinweise. Und manchmal sind genau diese Hinweise der erste kleine Türspalt, durch den man auf etwas schaut, das man selbst bisher nicht sehen wollte oder konnte.

Du beschreibst Räume als Spiegel unseres inneren Zustands. Was verrät ein Raum Deiner Erfahrung nach besonders schnell über den Menschen, der darin lebt oder arbeitet?

Ein chaotischer Raum kann ein ziemlich deutlicher Hinweis darauf sein, dass jemand gerade maßlos mit seinem Leben überfordert ist. Ein Mensch, der überall Trophäen und Auszeichnungen stehen hat, könnte sehr stark nach Anerkennung im Außen suchen.
Ein überzeugter Minimalist, der kaum Einrichtungsgegenstände besitzt, könnte vermutlich auch mit Rucksack und Campingwagen durch die Lande ziehen.
Und ein Arbeitsplatz, der morgens genauso aussieht, wie er am Abend verlassen wurde, kann darauf hindeuten, dass jemand zu viele Prioritäten im Kopf hat und kaum noch Land sieht.

Aber ganz wichtig:
Das sind keine Schubladen.

Ich möchte Menschen nicht nach dem Motto „Wenn Du einen unaufgeräumten Schreibtisch hast, bist Du überfordert“ in Kategorien stecken. Räume geben Hinweise. Sie erzählen kleine Geschichten. Aber um die ganze Geschichte zu verstehen, braucht es den Menschen dazu und den persönlichen Abgleich in einem Gespräch.

Du hast 2015 nach langem Abwägen die elterliche Bauunternehmung übernommen. Was würdest Du der Heike von damals heute über Verantwortung, Erwartungen und den eigenen Weg sagen?

Ich würde ihr sagen: „Für mein Business stelle ich die Regeln auf und niemand hat das Recht, diese Regeln zu unterminieren. Verantwortung muss nicht immer auf meinen eigenen Schultern liegen. Es gibt andere tragfähige Schultern, auf die sich Lasten verteilen lassen."

Und vor allem:
„Schraube Deine Erwartungen an Dich selbst herunter. Du musst nicht alle Erwartungen anderer Menschen erfüllen."

„Heike, geh Deinen Weg, es gibt nur diesen einen Weg, der für Dich bestimmt ist. Noch niemand vor Dir ist ihn gegangen, er ist einzigartig und nur Deiner. Vertraue darauf, dass er der Richtige für Dich ist."

Du hast selbst einmal geschrieben, dass Du in der Grundschule mit einer Rechtschreibschwäche gekämpft hast und Aufsätze überhaupt nicht Dein Ding waren. Hättest Du der kleinen Heike damals geglaubt, wenn jemand ihr erzählt hätte, dass sie irgendwann ein eigenes Buch schreibt?

Natürlich nicht. Im Traum hätte ich damals nicht geglaubt, dass ich jemals solche Texte schreiben oder gar ein eigenes Buch veröffentlichen würde.

Und jetzt kommt das Verrückte:

Genau diese Schwäche hat mich zu einer meiner größten Stärken geführt. Rechtschreibfehler stören meinen Lesefluss bis heute. Deshalb bin ich unglaublich penibel geworden, wenn es um Rechtschreibung geht. Mein Buch ist allerdings nicht über Nacht entstanden. Es war eine Weiterentwicklung meiner ersten Schreibversuche: vom Bloggen über Business-Dossiers und Texte für Zeitschriften bis hin zu meinem eigenen Buch. Irgendwann wurde aus dem Business-Schreiben etwas Persönlicheres.

Und so entstand „Türen öffnen Räume" mit vielen autobiografischen Anteilen. Auch überraschend für eine Frau, die im Business stark verwurzelt ist.

Wenn ich heute zurückblicke, finde ich das fast schon ein bisschen ironisch:



Ausgerechnet das Mädchen, das sich mit Aufsätzen schwer tat, entwickelt eine Freude am schöpferischen Schreiben.

Du verbindest in Deiner Arbeit Bauwissen, Feng Shui und Biografiearbeit. Gab es schon einmal eine Erkenntnis bei einer Kundin oder einem Kunden, bei der selbst Du überrascht warst, wie deutlich der Raum ein Lebensthema gezeigt hat?

Ja. Räume sprechen manchmal erstaunlich deutlich. Das Spannende ist: Der Bewohner selbst nimmt diese Botschaft häufig gar nicht bewusst wahr. Erst wenn ich meine Wahrnehmung und meine Auswertung ausspreche, kommt etwas ins Bewusstsein, das vorher vielleicht nur als Ahnung da war. Manchmal sehe ich mich deshalb als eine Art Bewusstseinsverstärkerin. Ich gebe dem, was unausgesprochen, heruntergedrückt oder weggeschoben wurde, einen Raum.

Gerade Grundrisse können dabei sehr spannend sein. Ihre Formen zeigen manchmal sehr deutlich, wo etwas fehlt oder wo ein Mangelbereich entstanden ist. Und plötzlich steht da ein Mensch vor seinem Grundriss und erkennt darin ein Thema aus seinem eigenen Leben.
Das war bei mir selbst nicht anders.
Aber auch hier gilt: Manchmal braucht es das richtige Timing. Wir können nicht jedes Lebensthema zu jedem Zeitpunkt anschauen. Manchmal müssen wir erst bereit dafür sein, einen blinden Fleck überhaupt sehen zu wollen, um ihn dann auch bewusst anzugehen.

Was überrascht Menschen am meisten, wenn sie Dich persönlich kennenlernen? Ist es eher die spirituelle Seite der Bauunternehmerin oder die Bauunternehmerin hinter der spirituellen Arbeit?

Ich weiß gar nicht, ob die Menschen heute noch so überrascht von meinem Wesen sind. Früher vielleicht eher. Meine Zierlichkeit hat in dieser hemdsärmeligen Branche durchaus für Überraschung gesorgt. Aber die Zeiten haben sich verändert. Die Menschen auch.

Was meine Kundinnen und Kunden heute sehr schätzen, ist etwas anderes:

Dass sie mit mir über „Gott und die Welt“ philosophieren können. Und dass sie mir Dinge erzählen können, die sie vielleicht nicht jedem anvertrauen würden. Ich glaube, genau diese Mischung macht mich aus: Ich kann über einen Grundriss sprechen, über Beton und Bauabläufe und fünf Minuten später über das Leben, Sorgen und Ängste. Für mich gehört das alles zusammen und ich liebe diese Vielfalt.

Du träumst davon, irgendwann ein gesundheitsgeprägtes Retreathaus an einem Kraftort zu bauen. Wenn Geld, Zeit und Vernunft für einen Moment keine Rolle spielten: Wie würde dieser Ort aussehen?

Dieser Ort liegt an einem See. Das Haus führt über einen Steg direkt zum Wasser. Drumherum liegt ein üppig angelegter Feng-Shui-Garten. Es gibt große, helle Seminarräume, in denen Arbeiten zur reinsten Freude wird. Und eine interdisziplinär arbeitende Mannschaft aus Therapeuten, Coaches und anderen Fachleuten, die gemeinsam dafür sorgen, dass Menschen dort wirklich etwas für sich bewegen können. Natürlich gibt es vollwertiges Essen - am liebsten mit Kräutern und Gemüse aus eigener Anpflanzung.
Und eines liegt mir an diesem besonderen Ort besonders am Herzen: Ich möchte einen Platz schaffen, an dem Menschen zusammenkommen, sich mit Gleichgesinnten verbinden und Körper, Geist und Seele aufladen können. Einen Ort, an dem die Sinne wieder Schmetterlinge tanzen lernen. Einen Ort, an dem Menschen bei sich ankommen und Impulse mitnehmen, die sie auch zu Hause in ihrem Alltag für ein ausgeglicheneres Leben umsetzen können.

Und zum Schluss: Wenn unsere Räume tatsächlich sprechen könnten - welchen einen Satz sollten wir alle vielleicht etwas häufiger von ihnen hören?

„Hast Du mich heute schon mal gestreichelt und geliebkost?“

Und vielleicht würden sie gleich noch hinterherschieben: „Und wann hast Du eigentlich Dich selbst das letzte Mal so behandelt?“

Zum Schmunzeln

Fun Facts über Heike



Wahrnehmung/Intuition
Ich schwärme von harmonischen Gebäuden. Deshalb liebe ich auch das Besichtigen von upper-class-Hotelanlagen oder altehrwürdigen Gebäuden. Ich spüre gerne in diese Energien und gleiche es mit meinem Wohlgefühl ab. Das ist immer wieder eine gute Übung für mein berufliches Wirken sowie eine wundervolle Wahrnehmungsübung - für Alle!

Vielseitigkeit
Ich kann viele Dinge mit dem Anfangsbuchstaben B, obwohl mein Vorname mit H anfängt: Bauen, Buchhalten, Bilanzieren, Babysitten, Ball spielen, Briefe/Bücher schreiben, Backen, Bunt sein und Blödsinn machen. Ja, ich kann behaupten, dass man mit mir Pferde stehlen kann.

Lernwille
Als Kind war ich Fast-Legastheniker. Mit eisernem Wille wollte ich diese Schwäche in eine Stärke umwandeln. Lernte Rechtschreibung rauf und runter. Und so wurde ich dann in der Mittelstufe eine Vorzeigeschülerin. Heute lese ich alles, was ich in die Hände bekomme, mit akribischer Genauigkeit!

Forciererin/Veränderungsbereitschaft
Ich wurde in meinem Jugendalter als „Motor“ bezeichnet. Ein ständiger Antreiber, der unentwegt den Leuten auf die Nerven ging. Doch das Nike-Motto „Just-do it“ hilft mir heute ungemein Dinge anzupacken, zu verändern und meinen Kunden bei der Umsetzung zu helfen.
Und Dinge voran zu bringen - das liebe ich so sehr!

Weibliche und männliche Energie
Anfang 20 war ich in der Frauenbranche (dm), dann wechselte ich Anfang 30 in die Baubranche, der Männerdomäne.
Heute bringe ich dm in die Männerwelt 😉

Fotos: Katharina Werle